

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Halladat oder Das rothe Buch**

**Gleim, Johann Wilhelm Ludwig**

**Hamburg, 1774**

VIII. Die Landschaft.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-1764**

## Die Landschaft.

**I**ch steh' auf dem Gebirge Midalis  
 Und seh' in lachende Gefilde; Gott!  
 Wie schön ist deine Welt! Hier aber ist  
 Ein Theil von ihr durch Menschenhände schön!  
 Hier hat der Pflug geschnitten, hier der Sech  
 Begraben, dort das Nebenmesser viel  
 Der wilden Ranken weggenommen, hier  
 Sind Wiesen, dort sind Gärten! Wie so schön  
 Ist diese Landschaft! Ueber einem Wald  
 Auf Heerden Hügel, Bäche, weiter hin  
 Ein unabsehlich Waizenfeld, und dann  
 Ein Kranz von bläulichem Gebüsch, in dem  
 Das Auge willig sich verliert. Der Mensch,  
 Hat diesen Theil verschönert; hat gepflügt,  
 Begraben, hat die Bäche künstlich so  
 Geleitet, daß sie Wiesen wässern, und  
 Dem Auge wohlgefallen! O, ihr thut,  
 Ihr Menschen, thut den Willen Gottes, wenn  
 Mit eures Geists, und eurer Hände Kraft  
 Aus unfruchtbaren Gegenden durch euch

Ger

Gefilde werden; Geister Gottes sehn  
 Auf eure That, und freuen sich. Da Gott  
 Die Erde schuf, zum Herrn der Erde dich,  
 Du Mensch! da ließ er vieles Nedes, ließ  
 Viel rohen Stoff an seiner Erde, dich  
 Daran zu prüfen. Deines Geistes Kraft  
 Soll thätig seyn, soll wirken, deinen Leib  
 Sollst du dem Geist dir unterwürfig, dir  
 Gehorsam machen; Hat dein Geist erdacht,  
 Mit welchem Nutzen jene Felsenwand  
 Hinweggebrochen und ein leichtrer Weg  
 Zu guten Menschen, deinen Brüdern, dir  
 Eröffnet werde, dann so soll dein Leib  
 Mit seiner Kraft die Felsen spalten, soll  
 Den leichtern Weg erschaffen; soll den Weg,  
 Der nun mit leichtern Tritt von deinem Ross  
 Zu wandeln ist, mit Bäumen zieren, die  
 Dem Wege Schönheit und dem Wanderer  
 Den Schatten geben, den er sucht, er soll  
 Sich seiner Stärke freuen! Schöpfer seyn  
 Des Guten oder auch des Schönen, das,  
 O Mensch, ist: Gott gefallen; ist: Verdienst  
 Um seine Welt, und deine Brüder! Du,

Der du mit deines Geistes, und vielleicht  
 Mit deines Leibes Kräften nichts gethan  
 In deinem Prüfungsleben hast, o du!  
 Tritt her zu mir auf diese Hüb' und sieh'  
 In lachende Gefilde, sieh  
 Was deine Väter thaten! Diese Flur,  
 Die du so schön vor deinen Augen siehst,  
 War eine Gegend ohne Leben, war  
 Den Menschen todt. Von deinen Vätern ward  
 Sie aufgewekt in dieses Leben! Geh,  
 Und brauche deine Seele, deinen Leib,  
 Wie deine Väter sie gebräuchten, und  
 Wozu sie dein und deiner Väter Gott,  
 Der erste Schöpfer sie geschaffen hat!